

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgebühren.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die gewöhnliche Zeile

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 232

Langenschwalbach, Sonntag, 4. Oktober 1914.

54. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung über die Unverbindlichkeit gewisser
Zahlungsvereinbarungen. Vom 28. Sept. 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über
die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maß-
nahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327)
folgende Verordnung erlassen.

§ 1

Die von dem 31. Juli 1914 getroffenen Vereinbarungen,
nach denen eine Zahlung in Gold zu erfolgen hat, sind bis auf
weiteres nicht verbindlich.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung
in Kraft. Den Zeitpunkt des Außerkrafttretens bestimmt der
Reichskanzler.

Berlin, den 28. September 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Deßbrück.

An die Gemeinde-Vorstände der Landgemeinden.

Betrifft: **Wegebau 1915.**

Ein Teil der Gemeinden glaubt der Ausführung der für
1915 aufgestellten Wegkostenanschläge durch die gegenwärtige
Lage nicht zustimmen zu können. Diese Haltung ist unbe-
gründet. Die Gemeinden können bedenkenlos die Ausführung
beschließen. Unsere wirtschaftlichen Verhältnisse erfordern vor
allen Dingen gute Wege. Die Zurückstellung des 1915r Wege-
kostenanschlags würde in allen Gemeinden mangelhafte Verkehrs-
verhältnisse hervorrufen, die in den nächsten Jahren schwerlich
ohne nur mit erheblich höheren Kosten wieder beseitigt werden
können.

Ich weiß wohl, daß in 1914 in vielen Gemeinden mit
einem ungünstigen Abschluß und für 1915 mit einem Rückgang
an Gemeindecinnahmen, besonders aus Wabungen gerechnet
werden muß. Trotzdem kann der Wegetitel keine größeren
Verpflichtungen vertragen. Vielleicht finden sich im Gemeinde-Haus-
halt andere Stellen, wo gespart werden kann. Ich bin gern
bereit, die Gemeinden soweit irgend tunlich, zu unterstützen, da-
mit diese in der jetzigen schweren Zeit ihren kommunalen Auf-
gaben gerecht werden können. Andererseits muß ich aber auch
die Leistungsverhältnisse der einzelnen Gemeinden mit
hinlanglich bekannt. Ich werde nicht mehr verlangen, als un-
bedingt nötig und nach den gegenwärtigen Zeitverhältnissen
begründet ist.

Ich rate die Beschlussfassung zu beschleunigen, damit die
Verbindung erfolgen und Arbeitsgelegenheit für den Winter
geschaffen werden kann.

Langenschwalbach, den 1. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Noten Kreuz.

3. Gaben-Verzeichnis.

Bei der Haupt sammelstelle — Landratsamt — in Langen-
schwalbach sind folgende freiwillige Geldspenden für die Zwecke
des roten Kreuzes eingegangen.

Ich danke namens der roten Kreuz Organisationen im
hiesigen Kreis für diese Spenden.

Bei den von den Vereinen übernommenen großen Aufgaben
ist weitere Unterstützung nötig. Geldspenden werden beim Land-
ratsamt angenommen. Liebesgaben für das hiesige Lazarett
können im Krankenhaus, Kurhaus oder Sanatorium hier abge-
geben werden. Liebesgaben für das Lazarett Idstein nimmt
Frau Dr. Klein in Idstein entgegen. Für die Truppen im
Feld bestimmte Liebesgaben werden beim hiesigen Landrats-
amt angenommen und weiterbefördert. Dort werden auch
Gaben für die notleidenden Offiziere angenommen und an die
Haupt sammelstelle in Königsberg abgeführt.

Langenschwalbach, den 30. September 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Mark.

1. Lokomotivführer Schwarz hier	5.—
2. Gemeinde Eschenhahn	129.35
3. Ungenannt	10.—
4. Chaim Kagan Rußland	20.—
5. Turnverein Wörsdorf	100.—
6. Gemeinde Bodenhausen	385.—
7. " Born	304.40
8. " Panrod, 2 Spende	150.—
9. Von A. B.	10.—
10. Kriegerverein Germania hier	50.—
11. Gemeinde Engenhahn	56.50
12. Gesangsverein Engenhahn	50.—
13. Gemeinde Wallrabenstein	248.20
14. " Wehen und Neuhoj gesamt durch Herrn Pfarrer Sauer- Wehen	75.—
15. Frau Rettig hier	10.—
16. Evang. Kirchengemeinde Schlangenbad	500.—
17. Von Ruffen	2.—
18. Gemeinde Dabach	75.—
19. " Schlangenbad Sammelbüchse bei Polizeibehörde	12.20
20. Gemeinde Schlangenbad 2 weitere Sammelbüchsen	—,95
	2193.60

Im 2. Gaben Verzeichnis - Arbote Nr. 225 -

sind nachgewiesen

24 091.30

Sa. der bis jetzt eingegangenen resp. gezeich-

neten Geldspenden

26 284.90

Auszug aus den Verlustlisten.

Füsilier-Regiment Nr. 80.

Reservist August Blas aus Niedermelsigen — schwer verw.
Reservist Adolf Fuhr aus Langschied — vermisst.
Reservist Baltasar Schreiber aus Niederjoshach — schwer
verwundet.

Witzelschwebel Ludwig Spieß aus Michelbach — tot.
Gefreiter der Reserve Wilhelm Schönborn aus Wörsdorf
— tot.

Untersoffizier der Reserve Anton Lorschacher aus Nieder-
joshach — leicht verwundet.

Reservist Johann Gruber aus Niederjoshach — leicht verw.
Füsilier Ludwig Scheid aus Dabach — vermisst.

Reservist Franz Scheurer aus Niedernhausen — tot.

Reservist Otto Nassauer aus Wehen — leicht verwundet.

Gefreiter der Reserve Karl Bremser aus Neuhoj — I. v.

Füsilier Dinges aus Bodenhausen — leicht verwundet.

Reservist Christian Kaiser aus Ramschied — leicht verw.
 Reservist Nilian 2. aus Stringtrinitatis — schwer verwundet.
 Füsiliere Heilhecker aus Stringtrinitatis — schwer verw.
 Füsiliere Wilhelm Meß aus Kemel — vermisst.
 Reservist Wilhelm Schaus aus Limbach — leicht verwundet.
 Reservist Arnold Volkmar 2 aus Niederrod — schwer verw.
 Füsiliere Philipp Rothbach aus Derglabach — leicht verw.
 Reservist Friedrich Kohnwurm aus Hausen vermisst.
 Reservist Ludwig Brühl aus Orlen — vermisst.
 Gefreiter Johann Schmidt 1 aus Bockenhäuser — leicht verw.
 Füsiliere Julius Kugelstadt aus Wehen — tot.
 Füsiliere Otto Wagner 4 aus Idstein — leicht verwundet.
 Reservist August Bingel aus Langschied — tot.
 Füsiliere Josef Winterscheidt aus Daisbach — tot.
 Füsiliere Jakob Semmerich aus Daisbach — verwundet.
 Füsiliere Emil Stiehl aus Niederseelbach — verwundet.
 Reservist Wilhelm Doncker aus Seighenhahn — verwundet.
 Reservist Philipp Ohlenmacher aus Niederseelbach — verw.
 Füsiliere Karl Kling aus Waghain — vermisst.
 Reservist Karl Besier aus Langenseifen — vermisst.
 Gefreiter der Reserve August Kuppert aus Gersroth — leicht verwundet.
 Hornist Rudolf Biss aus Langenschwalbach — verwundet.
 Reservist Philipp Böhr aus Rüdershausen — verwundet.
 Reservist Karl Schuster aus Kesselbach — verwundet.
 Reservist Rudolf Debus aus Born — tot.
 Füsiliere Adolf Usinger aus Oberrod — leicht verwundet.
 Gefreiter der Reserve Friedrich Otto 2 aus Vermbach — verw.
 Gefreiter der Reserve Georg Reichenstein aus Langenschwalbach — leicht verwundet.
 Reservist Ernst Lückel aus Idstein — verwundet.
 Wehrmann Hermann Tag aus Wörsdorf — leicht verwundet.
 Reservist August Kessel aus Seighenhahn — verwundet.
 Gefreiter Wilhelm Frankenhach aus Gersroth — verw.
 Reservist Jakob Meß aus Kemel — verwundet.
 Reservist Josef Haas aus Langenschwalbach — vermisst.
 Reservist Philipp Thiel aus Egenroth — vermisst.
 Wehrmann Christian Ruhn aus Gersroth — verwundet.
 Wehrmann Josef Kachelmeier aus Oberjohbach — verw.
 Wehrmann Johann Kils aus Bockenhäuser — verwundet.
 Wehrmann Karl Bach aus Idstein — verwundet.
 Wehrmann Wilhelm Gerner aus Langenschwalbach — verw.
 Wehrmann Johann Idstadt aus Bremthal — verwundet.
 Unteroffizier Philipp Ballmann aus Schlangenbad — verw.
 Unteroffizier Ludwig Eifert aus Vermbach — verwundet.
 Unteroffizier Wilhelm Bipp aus Verzhahn — verwundet.
 Wehrmann Adolf Döring aus Bleidenstadt — vermisst.
 Wehrmann Karl Rau aus Hausen u. A. — vermisst.
 Wehrmann Peter Walter aus Rüdershausen — verwundet.
 Wehrmann Karl Gräfer aus Seighenhahn — vermisst.
 Wehrmann Wilhelm Roth aus Verzhahn — verwundet.
 Wehrmann Wilhelm Ludwig Mederer aus Bleidenstadt — vermisst.

Wehrmann Konrad Buff aus Bärstadt — verwundet.
 Wehrmann Josef Müller aus Langenschwalbach — verwundet.
 „ Wilhelm Debus aus Waghain — verwundet.
 „ August Debus aus Waghain — verwundet.
 „ Emil Römer aus Idstein — verwundet.

Feldartillerie-Regiment Nr. 14.
 Wiegwachtmeister der Reserve Gustav Herzog aus Schlangenbad — tot.

Langenschwalbach, den 1. Oktober 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kreisverein Rotes Kreuz

im Untertaunuskreise.

Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen.

Sammelstelle beim Landratsamt.

Herr Geh. Medizinalrat Dr. Oberstadt hier 3 Päckchen Liebesgaben.
 Kirchspiel Wehen 3 Kisten und 1 Paket Liebesgaben aller Art.
 Frä. Else Walzer hier Tabak, Cigarren, Schokolade, Haferkloßen, Suppenwürfel.

Frau Rosenthal Wwe. hier Hemden und Unterjacken.
 Gemeinde Born Strümpfe.

Herr Lehrer Schmidt-Königsborn 2. Spende Liebesgaben.

Frau Karl Wöller u. Frä. E. Wöller hier Strümpfe u. Cigarren.
 Arme Dienstmägde Christi hier 12 Paar Strümpfe, Postkarten, Cigarren.

Ungeannt hier Strümpfe, Unterhosen und Hemden.

Herr Hugo Waldeck hier Strümpfe, Pulswärmer, Taschentücher, Hosenträger, Fußloppen.

Frau Koettig hier 6 Unterjacken, 6 Unterhosen und Fußloppen.
 Frau Pfarrer Kumpf hier 11 Paar Socken, 2 Pulswärmer, 2 Pfund Schokolade.

Frau Bürgermeister Kessel-Schlangenbad verschied. Liebesgaben.

Herr Dr. med. A. Oberstadt hier 1 Zivilmantel, 2 Unterhosen.

Herr Josef Winter-Schlangenbad Liebesgaben.

Frau E. Wöller hier 12 Nähtaschen mit allem Zubehör.

Dank allen Gebern. Weitere Spenden werden angenommen.

Langenschwalbach, den 30. September 1914.

Der Vorsitzende.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

(Nachrichten der Wolff'schen Telegraphen-Agentur.)

Großes Hauptquartier, 2. Okt. abends. (Amtlich.)

Von dem westlichen Armeeflügel wurden erneute Umfassungsversuche der Franzosen abgewiesen. Südlich Rohe sind die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen. In der Mitte der Schlachtfront blieb die Lage unverändert. Die in den Argonnen vordringenden Truppen erkämpften im Vorstreiten nach Süden wesentliche Vorteile. Westlich der Maas unternahmen die Franzosen aus Toul energische nächtliche Vorstöße, die unter schweren Verlusten für sie zurückgeworfen wurden.

Vor Antwerpen sind das Fort Wabre — St. Catherine und die Redoute Dorpeldth mit Zwischenwerfen gestern Nachmittag 5 Uhr erstickt, das Fort Waelhem eingeschlossen. Der westlich herausgeschobene wichtige Stützpunkt Termonde befindet sich in unserem Besitz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz scheint der Vormarsch russischer Kräfte über den Njemen gegen das Gouvernament Suwalki bevorzustehen.

* Wien, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Zeit“ berichtet, daß Deutschland auf sechs Kriegsschauplätzen tätig ist und überdies mit unausgesetzter Wachsamkeit seine Nordgrenze zu schützen, gegebenenfalls Vorstöße des Feindes abzuwehren oder eine Blöße, die er sich gibt, rasch auszunutzen hat. Wenn man überblickt, nach wie vielen Seiten und mit wie gewaltigen Mitteln die deutsche Kriegsführung arbeitet, erhält man ein Gesamtbild militärischer Leistungen, wie sie eine einzelne Nation überhaupt noch niemals, seit es eine Staatengeschichte gibt, vollbracht hat. Von der Vaterlandsliebe, dem Opfermut und der hingebenden Tapferkeit, die das Deutsche Volk in dieser schweren Zeit betätigt, werden spätere Geschlechter mit Bewunderung erzählen.

* Kristiania, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Aftenposten“, ein höherer Generalstabs-offizier, schreibt über die Kriegslage, die er als günstig für Deutschland, besonders auch für Oesterreich-Ungarn, bezeichnet. Er schließt die Betrachtung mit folgenden Worten: Wenn gerade jetzt der deutsche Generalstab mitteilt, daß die Sperrschleifung Antwerpens begonnen hat, ein Loch durch die Sperrfortlinie Verdun-Toul geschlossen wurde und die Aarenlinie erschüttert sei, so müssen wir bekennen: Die Verhältnisse wirken überwältigend groß.

* Amsterdam, 2. Okt. (Str. Bln.) Berichte aus Antwerpen melden, daß gestern die Beschleifung der Forts Waelhem und Wabre fortgesetzt wurde. Auch sollen die deutschen Truppen schon einen Angriff zwischen der Schelde und Lenn auf die Verteidigungslinie von Antwerpen gemacht haben. Es zeigt sich, daß die Deutschen energisch gegen Antwerpen vorgehen.

* Amsterdam, 2. Okt. (Str. Bln.) General von Bülow hat in Brüssel eine Proklamation anhängen lassen, infolge der Nichtzahlung der Kriegsteuer (wegen auch die Verhaftung des Bürgermeisters May erfolgt ist) von jetzt ab Requisitionsbons nicht bezahlt werden.

* Berlin, 2. Okt. (Amtlich.) Die aus französischer Quelle stammende, im neutralen Ausland verbreitete Behauptung, daß bei den Kämpfen an der Maas eine österreichische Mörserbatterie vom Feinde genommen wurde, ist, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt worden ist, durchaus unwahr.

* **Marseille, 2. Okt. (Nichtamtlich.)** Dem „Petit Marseillais“ zufolge nahm der kommandierende General des 15. Inspektionsbezirks am Dienstag eine Parade über dort angelommene indische Truppen ab.

* **Paris, 1. Okt. (Nichtamtlich.)** Der „Temps“ bringt einen Artikel über die deutschen Unterseeboote aus dem Londoner „Globe“. Darin wird die völlige Ohnmacht der englischen Flotte gegenüber der gänzlich unsichtbaren Unterseeboote betont und gefordert, daß Mittel und Wege gefunden werden müßten, um sie zu entdecken.

* **Berlin, 2. Okt. (Nichtamtlich.)** Das „B. Z.“ meldet aus Amsterdam: Nach hier vorliegenden Nachrichten hat der kleine Kreuzer „Kaisruhe“ im Atlantischen Ozean sieben englische Dampfer versenkt.

* **Hartlepool, 2. Okt. (Nichtamtlich.)** Der englische Dampfer „Falby“, mit mehr als 3000 Tonnen Kohlen von Gleslids nach Antwerpen unterwegs, ist gestern nacht in der Nordsee auf eine Mine geroten und gesunken. Die 30 Mann starke Besatzung rettete sich in Boote. Sie wurde von einem russischen Schiff aufgenommen und gelandet.

* **Wien, 2. Okt. vormittags. (Nichtamtlich.)** Amtlich wird bekannt gegeben: Unsere in Serbien befindlichen Truppen stehen seit zwei Tagen im Angriffskampf. Bisher breitet die eigene Offensive gegen den überall stark verstärkten und mit Drahthindernissen geschützten Stellungen des Gegners zwar langsam, aber günstig vorwärts. Mit der Säuberung der von serbischen und montenegrinischen Truppen und Irregulären beunruhigten Gegenden Bosniens ist energisch begonnen worden. Hierbei wurde gestern ein komplettes serbisches Bataillon umzingelt und entwaffnet und als Kriegsgefangene abtransportiert.

Bermischtes.

× **Wehen, 1. Okt. Der Oberleutnant d. R. Amtsrichter Dr. Gutb vom hiesigen Amtsgericht ist im russischen Feindesland den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Dem Verstorbenen wird ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben. — Heute feierten hier Pfarrer Sauer und Frau das Fest der silbernen Hochzeit.**

* **Idstein, 30. Sept.** Wieder ist ein Idsteiner mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet worden. Es ist der Sohn der Frau des Spenglers Karl Vink von hier, Wilh. Vink von der Kompanie des Inf.-Regts. 87. Er schreibt an seine Mutter u. a.: Ich war am Sonntag in einer Scheune und da bin ich überfallen worden von 5 franz. Soldaten, da mußte ich mich wieder stramm zeigen. Ich habe alle fünf zusammengestoßen. Dafür habe ich ein Andenken bekommen: Das eiserne Kreuz.

* **Eronberg i. L., 2. Okt.** Prinz Oskar von Preußen war heute Nachmittag mit seiner Gemahlin auf Schloß Friedrichshof eingetroffen, um dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen einen Besuch zu machen. Nach dem Tee fuhr das Prinzenpaar wieder nach Homburg zurück.

* **Sehr dreckig — Königliche Hoheit!** Ein brolliger Zwischenfall ereignete sich bei dem Besuche der Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig in einem Braunschweiger Kriegslazarett. Als die Herzogin hörte, daß einer der Verwundeten den Herzog im Feld gesehen habe, erkundigte sich die Herzogin danach, wie der Herzog denn ausgesehen hatte. „Sehr dreckig! — Königliche Hoheit.“ — Nach der Mitteilung der letzten Tage kann man das schon glauben.

Notales.

* **Langenscheidt, 3. Oktober.** Der Dragoner Karl Biba, Sohn des Konrad Biba hier, z. B. bei der 2. Esk. des Reserve-Dragoners-Regiments Nr. 4, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Wetterdienststelle Weisburg.

Wetterausichten für Sonntag, den 4. Oktober 1914.
Welsch wolkig und trübe, nur vereinzelt leichte Regenschälle, zeitweise windig.

Circa 40 zwei-, drei- und vierjährige
Münsterländer Pferde
sind von Sonntag an zu verlaufen zu billigsten Preisen und
weitgehendster Garantie.

Adolf Grünebaum, Pferdehandlung,
Wiesbaden, Dogheimerstr. 16.

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Baron seufzte tief. Dann wuschte er die kalten Tropfen von seiner Stirn. „Das sind Boten von drüben her, Hilde“, sagte er. „Es ist heute schon das zweite Mal. Hier drin.“ — er zeigte auf das Herz, — „ist etwas nicht in Ordnung. Es geht mir wie der Edeltanne, die in voriger Nacht umgebrochen ist. Man sah ihr nichts an von außen; aber der Gärtner sagte, die Seele sei krank.“

„Warum solche traurige Gedanken, Papa?“

„Hilde, sie sind nicht traurig. Wenn es so kommt, wenn ich umbreche wie ein Baum, dem man nichts ansah, dann, Hilde, danke Gott auf den Knien dafür. Es ist von jeher mein sehnlichster Wunsch gewesen, umgebrochen von hier zu gehen. Die Nacht hat einen wunderbaren Einfluß auf die Menschen. Sie läßt Gedanken geboren werden, die des Tages Unruhe verschleucht, du bist mir so oft gefolgt, meine Hilde, in allen meinen Gedanken. Du hast dich mit mir versenkt in die Tiefen so manches Rätsels. Du hast dich mit mir erhoben über das kleine Erdenleben, über die kleinen Menschenkümernisse, bist so oft mit mir gewandert, den Weg den Sternen zu — nicht wahr, Hilde, das wirst du nie vergessen, auch wenn dein Weg über Dornen führt, auch wenn der Sturm dich umbraut? Nicht wahr, Hilde, du wirst nicht schwach sein? Du wirst nie jammern und klagen? Du wirst nie den Mut verlieren? Du wirst stark und still sein, eine echte Wellingshausen?“

„Ja, Papa, beunruhige dich nicht.“ entgegnete Hildegard. „Ich will deinem Beispiel folgen.“ Ihre Augen leuchteten in diesem Augenblick auf, als brenne ein Feuer aus ihnen, in dem eine Nacht lag, die nicht der Erde angehörte.

„Nun geh, Hilde“, sagte der Baron, „geh zur Ruhe. Ich will auch versuchen, ob ich schlafen kann, obgleich mir zumute ist, als ginge es nicht, weil vielleicht bald ein langer, langer Schlaf kommt.“ Er sprach die letzten Worte so leise, daß Hildegard sie nicht verstehen konnte.

Sie war aufgestanden und sagte: „Ich werde dir Anton schicken.“ Sie küßte des Barons Hand und flüsterte: „Behüt dich Gott, Papa.“

„Behüt dich Gott, meine Hilde. Und, nicht wahr, über etwas, das nur Schein war, aber keine Wirklichkeit, würde dein Herz zu brechen?“

„Nein, Papa, sei ruhig.“

Sie ging. Sie hatte ihren Vater verstanden. Sie wußte, er hätte gern zu ihr über Senden gesprochen, und sie dankte es ihm innig, daß er es doch nicht getan hatte. Sie rief den Diener und lehrte in ihr Zimmer zurück.

Die Nacht war weit vorgeschritten, aber Hildegard dachte dennoch nicht daran, sich zur Ruhe zu begeben. Trotz allem, was der Vater ihr gesagt hatte, war plötzlich eine Ruhe über sie gekommen, die es ihr möglich machte, ihre Gedanken zu sammeln und sie in bestimmte Bahnen zu lenken.

Wehr dem Westen zu hatte sich der Mond geneigt; höher waren einige Sternbilder aufgeklungen, während andere die Bahn abwärts zu gehen schienen. Hedre Stille lag über der schlafenden, frühlingssüßigen Natur. Hildegard zog sich einen Sessel dicht an das Fenster. Es tat ihr wohl, den Nachthimmel zu betrachten. Sie versenkte sich in Erinnerungen.

Seitdem die Mutter vor fünfzehn Jahren starb, gerade als Hildegard zehn Jahre alt wurde, war sie so ganz von des Vaters Hand geleitet worden, so ganz seine Genossin gewesen. Er, der ein tiefer Denker war, hatte schon in dem Kinde das Interesse für alles Geistige und Edle erweckt, hatte Hildegard völlig in seinen Gedankenkreis eingeführt, hatte über das Reale so oft das Licht idealer Gedanken und Anschauungen ergossen. Hildegard war ihm gern gefolgt. Ueber ihr Alter hinaus war sie ernst gewesen. Die schimmernde, lustige, freundvolle Welt, die Herz und Sinn durch stete Abwechslung zu betäuben suchte, war ihr fremd geblieben. Sie hatte sich nicht zu ihr hingezogen gefühlt, hatte sie nicht kennen gelernt.

Tante Elisabeth mit ihrem ernsten Sein und Wesen, mit jenem wunderbar weichen Ausdruck in den schwarzen Augen, der von einer Welt verlorenen Glücks zu erzählen schien, trug dazu bei, Hildegards Wesen ein Gepräge zu geben, das dem Wesen anderer Mädchen ihres Alters völlig entgegengekehrt war.

Da, im vorigen Herbst, hatte die einzige Schwester des Barons, eine Baronin Langemann in Berlin, aufs dringendste gebeten, ihr Hildegard einmal auf einige Wochen als Gast zu überlassen. „Du hältst deine Tochter der Welt so völlig fern“, hatte sie geschrieben, „daß sie die Welt, in der sie doch schließlich leben muß, vielleicht nie verstehen wird.“

Ohne Zögern hatte der Baron seine Einwilligung zu Hildegards Reise gegeben. Wunderbarerweise hatte die Baronesse selber Lust empfunden, sich einmal dieses ihr bisher fremde Treiben anzusehen.

„Baroneschen“, hatte Graf Erbach zu ihr gesagt, „kommen Sie, bitte, wieder, wie Sie gehen. Werden Sie Ihren alten Freunden nicht fremd.“

(Fortsetzung folgt.)

Nutzholz = Verkauf

vor dem Einschlage 1914/15.

Die Stadt Langenschwalbach verkauft öffentlich meistbietend per Ffm. am 22. Oktober cr., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Stadthaus:

200 Ffm. Eichenruhenholz	Die Masse ist nach Schätzung angegeben.
200 " Nadelruhenholz	
60 " Buchenstämme (Altholz)	
80 " Starkliefern	

Das Holz wird in Losen ausgebaut.

Bedingungen und Losliste liegen vom 5. Oktober ab auf der Bürgermeisterei und bei dem Förster Müller in Langenschwalbach, welcher auch Interessenten die Schläge vorzeigt, aus. Durchschnittliche Entfernung bis Bahnhof Langenschwalbach 1—6 Alm.

Langenschwalbach, den 1. Oktober 1914.

2417

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 2. Dezember 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Bürgermeisteramt in Breithardt versteigert werden die im Grundbuche von Breithardt Blatt 243 und 244 eingetragene Eigentümer am 13. November 1913, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Schuhmacher Karl August Becker in Breithardt und seiner Ehefrau Henriette Auguste, geb. Witzky, nach hessischem Recht bezw. Karl August Becker in Breithardt allein eingetragenen Grundstücke Blatt 243

Flur 43 Nr. 144	Acker auf der Wieslatt	17 a 14 qm
" 64 " 66	Acker in der Seih	15 " 98 "
" 40 " 30	Acker Mittelsbach	24 " 25 "
" 56 " 28	Garten auf der Au	3 " 66 "
" 47 " 173	Acker auf Zieloh	9 " 45 "
" 80		
" 48 " 133	Acker Bangert	14 " 88 "
" 53 " 21	Acker Kirchbacherberg	13 " 10 "

Blatt 244.

" 64 " 83	Acker in der Seih	17 " 27 "
" 66 " 6	Acker Römersberg	12 " 50 "
" 40 " 29	Acker Mittelsbach	14 " 42 "
" 41 " 116	Acker Mittelsbach	18 " 52 "
" 46 " 169	Wiese auf der Wieslatt	2 " 98 "
" 49 " 21	Wiese in der Mühlwiese	6 " 29 "
" 49 " 63	Wiese (Futterwiese) in der Breittwiese	2 " 65 "
" 49 " 179	Wiese Böhmewässer	6 " 25 "
" 51 " 140	Acker rechts am Bleibenstadter Berg	7 " 09 "
" 52 " 173	Acker vor Heizenloß	6 " 80 "
" 86		
" 56 " 51	Garten auf der Au	6 " 10 "
" 58 " 101	Wiese (Futterwiese) im Brühl	2 " 35 "

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen u. Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstücke bezweckenden Rechtserfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wehen, den 19. August 1914.

2424

Königliches Amtsgericht.

Obstverkauf.

Am Mittwoch den 7. d. M. soll der Ertrag der Obstbäume an der Bezirksstraße zwischen Michelbach und Bollhaus öffentlich verkauft werden.

Beginn Vormittags 9 Uhr bei Michelbach.

Diez, den 2. Oktober 1914.

Der Landeswegemeister.
J. B. : Dombach.

2525

Aufforderung.

Sämtliche rückständigen Forderungen, welche noch an den verstorbenen Herrn Jakob Ober zu zahlen sind, sind innerhalb 8 Tagen an Herrn Bürgermeister Geiter in Hohenstein zu entrichten.

Hohenstein, den 2. Oktober 1914.

2426

Karl Ober, Bevollmächtigter der Geschwister.

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Kellerobst

kauft

Ph Kraft,
Gold. Fächchen

2427

Süßer

Apfelmost.

2314 Schwalbacher Hof.

Kartoffeln

Ia gelbe Industrie für den Winterbedarf treffen zu billigen Preisen ein und nimmt Bestellungen entgegen

Ph Weber,
Industrie 12.

2379

1 trächt. Fahrkuh
oder Kind zu verkaufen.

Karl Felsde,
Heimbach.

2414

Suche einen tüchtigen selbst.
Brodbacker

bei gutem Lohn.

Näh. in d. Exp

2429

Tüchtige Former
für Hand- und Maschinenbetrieb werden vorübergehend eingestellt.

Michelbacher Süffe.

2431

Für unsere Soldaten im Felde

neu eingetroffen:

ca. 200 Pfund extra gute graue Strickwolle, Lot 5, 6, 7 u. 8 Pfg. Bei Abnahme von 2 Pfd. 5% Rabatt.

Leibbinden, jedoch so lange Vorrat, Stück 2 M. Socken, Strümpfe. Pulswärmer in Ia Qualität, extra billig.

Hautjacken u. Unterhosen in allen Grössen u. Sorten extra grosses Lager. ca. 200 Stück gute Normalhemden in allen Preislagen.

Ohrenmützen in feldgrau 1.50 M.

Ich bitte meine werten Kunden ihre Einkäufe bald zu besorgen, da in wollene Sachen der Vorrat in den Fabriken vollständig ausverkauft ist.

2430 Hugo Waldeck.

Süßer

2428

Apfelmost.

Restaurant Löwenburg.